

wicklung gesetzmäßig verläuft, haben Erfolge der K. stets nur zeitweiligen Charakter. Das schließt den ständigen Kampf der marxistisch-leninistischen Parteien an der Spitze aller fortschrittlichen, antiimperialistischen Kräfte gegen die vielseitigen Erscheinungsformen der K. ein.

Kontinuität: Stetigkeit der Aufeinanderfolge von Dingen, Zuständen, Ereignissen usw.; ununterbrochener Zusammenhang des Geschehens; fließender Übergang von einer Bewegungs- und Entwicklungsphase zur anderen. Gegensatz: Diskontinuität. Die materialistische Dialektik faßt K. und Diskontinuität in ihrer Einheit; sie weist nach, daß in der Bewegung und Entwicklung K. und Diskontinuität in einem gesetzmäßigen Zusammenhang stehen, sich gegenseitig ergänzen. Für die —*■ *Politik* ist das Verständnis der K. der gesellschaftlichen Entwicklung wichtig. Sie findet ihre Verkörperung in der Weitergabe der Produktivkräfte von Generation zu Generation, welche den inneren Zusammenhang der —► *Geschichte* begründet. Die Diskontinuität zeigt sich im Abbrechen der allmählichen quantitativen Entwicklung und im sprunghaften Übergang zu einer neuen Qualität, wie das z. B. bei der Ablösung von Produktionsverhältnissen durch —►■ *Revolutionen* der Fall ist. In der sozialistischen Gesellschaft zeichnen sich die soziale Entwicklung und die Politik der marxistisch-leninistischen Partei durch K. aus. Das findet seinen Ausdruck in der systematischen Entwicklung der Produktivkräfte zum Zwecke der ständig besseren Befriedigung der materiellen und kulturell-geistigen Bedürfnisse der Werktätigen. Dabei wird von dem jeweils Erreichten ausgegangen und dieses planmäßig weiterentwickelt. Die Seite der Diskontinuität verwirklicht sich in den einzelnen Entwicklungsetappen der kommunistischen Gesellschaftsformation wie sie z. B. in den Fünfjahrplänen der Entwicklung der

Volkswirtschaft und der ganzen Gesellschaft zum Ausdruck kommen. Die K. der Politik der Partei kommt in der zielstrebigem Leitung der gesellschaftlichen Entwicklung auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnis ihrer Gesetze zur Geltung. Bei herangereiften Bedingungen erfolgt der Übergang auf ein höheres Niveau praktischer und theoretischer Aufgabenstellung; darin drückt sich die Einheit von K. und Diskontinuität aus. —► *Gesetz vom Umschlagen quantitativer Veränderungen in qualitative*

Kontrolle —*■ *Arbeiter-und-Bauern-Inspektion der DDR*, —► *gesellschaftliche Kontrolle*

Konvention: 1. Überlieferung, Herkommen, Sitte oder Brauch. 2. Übereinkunft, Vereinbarung. 3. Bezeichnung für einen —► *völkerrechtlichen Vertrag* zwischen zwei oder mehreren Staaten zu politischen, wirtschaftlichen, kulturellen, rechtlichen u. a. Fragen. Zwischen einer internationalen K. und einem anders bezeichneten völkerrechtlichen Vertrag besteht kein rechtlicher Unterschied. Die verpflichtende Kraft solcher Verträge ist - unabhängig von Benennung und Inhalt - für deren Teilnehmer gleich.

Konvergenztheorie: antikommunistische bürgerliche Gesellschaftstheorie, Bestandteil der —► *ideologischen Diversion* des Imperialismus gegen den Sozialismus. Die K. behauptet, daß sich Sozialismus und Kapitalismus in der weiteren Entwicklung einander annähern, bis schließlich eine „moderne Industriegesellschaft“ entstehen werde. Die K. wurde von bürgerlichen Ökonomen, Soziologen und Philosophen wie W. Buckingham, J. K. Galbraith, I. Tinbergen, R. Aron, P. A. Sorokin u. a. im Zusammenhang mit der taktischen Umorientierung der führenden Kräfte des Imperialismus im Kampf gegen den Sozialismus zu Beginn der 60er Jahre des